

# Die AG Multilingual DH im DHd stellt sich vor

Till Grallert

Jana-Katharina Mende

Jonas Müller-Laackman

Cosima Wagner

2023-03-08

Indigenous peoples have the right to revitalize, use, develop and transmit to future generations their histories, languages, oral traditions, philosophies, writing systems and literatures, and to designate and retain their own names for communities, places and persons (United Nations 2007, Abschn. 13).

[...] regardless of the software capabilities, the central index accepts data in Latin script only. All the languages expressed through other scripts, such as Arabic, Chinese, Cyrillic, Hebrew, Japanese, Greek, must be transliterated (Fallerini u. a. 2022, 348)

Die AG Multilingual Digital Humanities wurde 2022 mit dem Ziel ins Leben gerufen die Kritik am *Linguistic Imperialism* (Phillipson 1997) der Digital Humanities aufzugreifen, die DH in den deutschsprachigen Ländern bei diesem Thema an internationale Diskurse anzubinden, alle von den Herausforderungen multilingualer Kontexte in der Digitalität Betroffene zu vernetzen und sowohl institutionelle als auch arbeitspraktische Verbesserungen an den vorhandenen Misständen zu erarbeiten. Das genaue Aufgabenspektrum und eine Strategie für das weitere Vorgehen wollen wir anlässlich der DHd2023 und einem direkt danach online stattfindenden Workshop ausarbeiten.

Digitalität wohnt ein großes egalitäres Versprechen inne: der uneingeschränkte Zugang zum Wissen der Welt – für jede\*n, an jedem Ort, zu jeder Zeit. Erweitert für die DH versprechen wir uns die Beantwortung zentraler Forschungsfragen durch die Anwendung computationeller Methoden auf das digital(isiert)e Kulturerbe der Menschheit. Die Grundlage für den Glauben an ein solches Versprechen ist die Verschleierung der Zugangsvoraussetzungen für die Teilhabe an dieser schönen neuen Welt. Von Metaphern in Interfaces bis zu Zeichenkodierungen, d.h. der Möglichkeit geschriebene Sprache digital abzubilden, ist die Basis sämtlicher Mensch-Maschine Interaktionen und einem fundamentalen *digital divide* zwischen hegemonialem, anglophonen Globalen Norden und Globalen Süden. 128 der 293 uns bekannten Schriftsysteme ist weiterhin nicht in Unicode erfasst („Endangered Alphabets – Preserving endangered cultures“ o. J.; „Project“ 2022; „Script Encoding Initiative“ o. J.).

Die Beschäftigung mit Mehrsprachigkeit im Kontext der digitalen Geisteswissenschaften steht unter dem Vorzeichen anglophoner Sprachdominanz, die sich auf verschiedenen Ebenen zeigt: Englisch ist die häufigste Arbeitssprache für (internationale) DH-Projekte, Zeitschriften, Konferenzen und Veranstaltungen. Wenn sich DH Gemeinschaften der anglophonen Anpassung entziehen, dann leiden sie oft darunter, international nicht wahrnehmbar und damit unsichtbar zu sein. Außerdem wirkt sich die anglophone Einsprachigkeit auf Projekte, Tools, Korpora, Metadaten und Infrastrukturen aus (Fiormonte u. a. 2015; Fiormonte 2021). Mehrsprachigkeitsdefinitionen in den DH beziehen sich dadurch erstens auf die Kritik (dominanter)

Einsprachigkeit und befassen sich mit Sprachenvielfalt, indem Tools, Korpora, Daten, Projekte in unterschiedlichen Sprachen bzw. auf unterschiedlichen Sprachen verfügbar gemacht werden. Eine besondere Positionen kommt dabei Sprachen mit geringen Sprecher\*innenzahlen sowie Sprachen ohne Schrifttradition zu. Mehrschriftigkeit ist ebenfalls ein Aspekt dieser Form von Mehrsprachigkeit. Mehrsprachigkeit und Mehrschriftigkeit gehen hier von einem Nebeneinander unterschiedlicher Sprachen aus. Zweitens befassen sich mehrsprachige DH-Ansätze mit inhärent mehrsprachigen Projekten, die mit mehreren Sprachen, über Sprachgrenzen hinweg oder zu gemischt-sprachlichen Phänomenen (*fused lects*) arbeiten. Hierzu gehören etwa Übersetzungen, die automatisierte Erkennung von Code-Switching oder Sprachvergleiche. Auch das Arbeiten mit verschiedenen historischen Sprachstufen fällt in diese Kategorie. Zuletzt umfassen Mehrsprachigkeitskonzepte in den DH auch das Verhältnis von Markup-Sprachen, Programmiersprachen, Beschreibungssprachen zu natürlichen Sprachen. Auch die individuelle Mehrsprachigkeit und Sprachkenntnisse der einzelnen Forschenden bzw. der Forschungsgruppen können in dem Zusammenhang reflektiert werden und sind auch häufig Ausgangspunkt in Diskussionen zum Mehrsprachigkeitsbegriff in den DH (Horvath 2021).

Unter den Stichworten “Decolonizing DH” (Aiyegbusi 2019; Kim 2018; Risam 2018) oder “Disrupting Digital Monolingualism” (Spence 2021) wurde in der letzten Zeit Kritik an der einseitigen Zentrierung der Digital Humanities auf lateinbasierte Schriftsprachen laut. Dies umfasst mehrere Ebenen.

Zum einen bedeutet die Arbeit mit Nicht-Lateinischen Schriften und multilingualen Quellen in einer englischsprachigen Infrastruktur häufig ganz pragmatisch, eine hohe Toleranz gegenüber notwendigen Workarounds entwickeln zu müssen, sowie mit Inkompatibilitäten oder schlicht fehlender Unterstützung und Funktionalität für bestimmte Schriften und Sprachen konfrontiert zu sein. Das führt dazu, dass für diese Fälle neue Tools und Infrastrukturen entwickelt werden müssen. Nicht zuletzt durch die Marginalisierung der Multilingual DH sowohl im Bereich der Digital Humanities-Community, als auch im Bereich der klassischen Geisteswissenschaften, führt dies zu Parallelentwicklungen, da hier ein effektiver Austausch fehlt.

Neben diesen praktischen Problemen beinhaltet die Kritik aber auch eine Auseinandersetzung mit dem globalen, wissenschaftspolitischen System der Digital Humanities. Die technische und personelle Infrastruktur ist massiv abhängig von den finanziellen Mitteln, die im globalen Norden wesentlich umfangreicher vorhanden sind, als im globalen Süden. Dieser bleibt dadurch hinter dem globalen Norden zurück, der das Feld der Diskurse und Möglichkeiten prägt und bestimmt. Dieser “Kolonialismus” und die Marginalisierung der digitalen Wissenschaftspraxis des globalen Südens und die einseitige Fokussierung auf Themen des globalen Nordens stellen eine Hierarchisierung der Wissenschaftspraxis dar, die thematisiert, diskutiert und praktisch herausgefordert werden muss.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die AG mit drei grundlegenden Themenbereichen dazu auseinander und behandelt

1. allgemeine Fragen zur Mehrsprachigkeitsdefinitionen in den DH, darunter auch Fragen zum Verhältnis von Programmiersprachen und natürlichen Sprachen,
2. das Verhältnis von Einsprachigkeit und Mehrsprachigkeit in Wissenschaftsinfrastrukturen,
3. sowie konkrete Probleme aus der mehrsprachigen, digitalen Praxis.

## Arbeitsschwerpunkte

- Kritische **Diskussion** der deutschen und internationalen DH-Praxis im Hinblick auf (neo)koloniale Praktiken des *linguistic imperialism*, bei dem lateinische Schriften und vornehmlich die englische Sprache der Ausgangspunkt neuer Themenfelder, Methoden, Werkzeuge und Infrastrukturen ist.
- **Dokumentation** von Schwachstellen im Hinblick auf die Unterstützung nicht-lateinischer Schriften in DH-Infrastruktur.
- **Unterstützung** bei der Erarbeitung von Lösungsansätzen und Verbesserung technischer Anforderungen im Bereich der Multilingualität durch die Sichtbarmachung der Probleme im Austausch mit Entwickler\*innen.
- **Vernetzung** von Akteur\*innen im Bereich multilinguale DH national und international auf und durch Workshops, Konferenzen und Publikationen

## Mitgliedschaft

Die formale Mitgliedschaft ist an eine Mitgliedschaft in im Verband DHd geknüpft.

## Zentrale Ressourcen

Die Informations- und Kommunikationskanäle haben wir im ersten Jahr der AG wie folgt gebündelt

- Für die **Dokumentation** unserer Arbeit nutzen wir ein öffentliches Wiki. Dieses wird nach Umzügen von DARIAHs Confluence-Instanz zu GitHub auf einer von der GWDG bereitgestellten OpenProject Instanz betrieben.
- Für die **Kommunikation** mit der Öffentlichkeit und potentiellen neuen Mitgliedern haben wir eine kleine Webseite aufgesetzt, die über GitHub Pages direkt aus einem GitHub Repository gehostet wird. Außerdem hat die AG eine Präsenz auf der DHd Webseite.
- Für den **alltäglichen Austausch** zwischen den AG Mitgliedern und für die Arbeit der Convenors nutzen wir **Discord**. Dieses bietet asynchronen Chat und Videotelefonie.
  - Der Zugang wird über Einladungen von den Convenors an die Mitglieder eingerichtet.
- Für die **Verteilung** von AG-relevanten **Informationen** gibt es
  - eine Mailingliste, die auch nicht-Mitgliedern offensteht,
  - einen Twitter-Account und
  - einen Mastodon-Account.
- Für den **regelmäßigen Austausch** der AG Mitglieder findet eine **monatliche Community Hour** per Videokonferenz jeweils am ersten Donnerstag eines Monats von 13 bis 14 Uhr statt. Der Zugang wird über den Discordserver geteilt.
- Zur Erfassung von für das Thema relevanter Literatur führen wir eine gemeinsame **Bibliographie** als öffentlich einsehbare Zotero Gruppe.

## Kontakt und Covenor-Team

### Dr. Till Grallert

Humboldt-Universität zu Berlin  
Universitätsbibliothek  
Geschwister-Scholl-Str. 1  
10099 Berlin  
E-Mail: [till.grallert@fu-berlin.de](mailto:till.grallert@fu-berlin.de)

### Dr. Jana-Katharina Mende

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Institut für Germanistik  
Abteilung Komparatistik  
Ludwig-Wucherer-Str. 2  
06108 Halle (Saale)  
E-Mail: [jana-katharina.mende@germanistik.uni-halle.de](mailto:jana-katharina.mende@germanistik.uni-halle.de)

### Dr. Jonas Müller-Laackman

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky  
Abteilung Forschung und Entwicklung  
Von-Melle-Park 3  
20146 Hamburg  
E-Mail: [jonas.mueller-laackman@sub.uni-hamburg.de](mailto:jonas.mueller-laackman@sub.uni-hamburg.de)

### Dr. Cosima Wagner

Freie Universität Berlin  
Universitätsbibliothek  
Garystraße 39  
14195 Berlin  
E-Mail: [cosima.wagner@fu-berlin.de](mailto:cosima.wagner@fu-berlin.de)

# Literatur

- Aiyegbusi, Babalola Titilola. 2019. „Decolonizing Digital Humanities: Africa In Perspective“. In *Bodies of Information: Intersectional Feminism and Digital Humanities*, herausgegeben von Elizabeth Losh und Jacqueline Wernimont, 434–46. Debates in the Digital Humanities. Minneapolis: University of Minnesota Press. <https://doi.org/10.5749/j.ctv9hj9r9.26>.
- „Endangered Alphabets – Preserving endangered cultures“. o. J. <https://web.archive.org/web/20230228113928/https://www.endangeredalphabets.com/>. Zugegriffen 28. Februar 2023. <https://www.endangeredalphabets.com/>.
- Fallerini, Antonella, Agnese Galeffi, Andrea Ribichini, Mario Santanché, und Mattia Vallania. 2022. „DREAM: A Project about Non-Latin Script Data“. In *Bibliographic Control in the Digital Ecosystem*, herausgegeben von Giovanni Bergamin und Mauro Guerrini, 347–55. Florence: Firenze University Press.
- Fiormonte, Domenico. 2021. „Taxation Against Overrepresentation? The Consequences of Monolingualism for Digital Humanities“. In *Alternative Historiographies of the Digital Humanities*, herausgegeben von Dorothy Kim und Adeline Koh, 333–76. Earth: punctum books. <https://doi.org/10.53288/0274.1.00>.
- Fiormonte, Domenico, Desmond Schmidt, Paolo Monella, und Paolo Sordi. 2015. „The Politics of Code. How Digital Representations and Languages Shape Culture“. In *ISIS Summit Vienna 2015—The Information Society at the Crossroads*. Vienna: MDPI AG. <https://doi.org/gkzc7v>.
- Horvath, Aliz. 2021. „Enhancing Language Inclusivity in Digital Humanities: Towards Sensitivity and Multilingualism: Includes Interviews with Erzsébet Tóth-Czifra and Cosima Wagner“. *Modern Languages Open*, Nr. 1 (Dezember): 26. <https://doi.org/10.3828/mlo.v0i0.382>.
- Kim, Dorothy. 2018. „How to Decolonize DH: Actionable Steps for an Antifascist DH“. In *Disrupting the Digital Humanities*, herausgegeben von Dorothy Kim und Jesse Stommel, 479–98. Punctum Books. <http://www.jstor.org/stable/j.ctv19cwndqv.31>.
- Phillipson, Robert. 1997. „Realities and Myths of Linguistic Imperialism“. *Journal of Multilingual and Multicultural Development* 18 (3): 238–48. <https://doi.org/db3cnb>.
- „Project“. 2022. The World’s Writing Systems. September 2022. <https://www.worldswritingsystems.org/project.html>.
- Risam, Roopika. 2018. „Decolonizing The Digital Humanities In Theory And Practice“. In *The Routledge Companion to Media Studies and Digital Humanities*, herausgegeben von Jentery Sayers, 78–86. London: Routledge.
- „Script Encoding Initiative“. o. J. <https://web.archive.org/web/20230228215149/https://linguistics.berkeley.edu/sei/>. Zugegriffen 28. Februar 2023. <https://linguistics.berkeley.edu/sei/>.
- Spence, Paul. 2021. „Disrupting Digital Monolingualism: A report on multilingualism in digital theory and practice“. London: Language Acts & Worldmaking project. <https://doi.org/10.5281/zenodo.5743283>.

United Nations. 2007. „United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples“. A/RES/61/295.  
United Nations. <https://undocs.org/A/RES/61/295>.